

Die Söhne des Ostens – Teil 10

In unserem Bibelstudium über die Söhne des Ostens sind wir nun mitten in der fünften Posaune. Auf unserer Website können die Teile 1-9 und auch noch weitere Artikel nachgelesen werden. Einfach unter www.hoffnung-weltweit.de gehen und dann auf Themenindex und Islam.

Hier ein Überblick über die Symbole aus der fünften Posaune, die wir bisher entschlüsselt haben (Offenbarung 9,1-3):

Fünfte Posaune	=	arabisch-islamische Völkerwanderung gegen Rom
Stern	=	Mohammed als Autoritätsperson, Würdenträger, Bote und Gesandter des Abgrunds
Schlüssel	=	Die Botschaft im Koran
Abgrund	=	arabische Wüste
Rauch	=	Gottes Gegenwart, Zorn und Gericht über Rom
Sonne	=	Der Papst als höchster Würdenträger Roms

Luft	=	Die geistliche Atmosphäre des römischen Reiches
Heuschrecken	=	Ismaeliter, also Araber, die den ganzen römischen Himmel verfinsterten

Fazit: Im Islam entfaltet die Geschichte der Söhne des Ostens einen weltpolitischen Einfluss.

Symbolisch oder wörtlich?

Prophetie besteht jedoch nicht nur aus Symbolen. Was ist zum Beispiel mit den Begriffen Erde, Meer, Schiffe, Flüsse und Quellen in den ersten vier Posaunen? Wir verstehen sie wörtlich. Oder in Vers 4 der fünften Posaune Gras, Bäume und Menschen?

Was bedeuten Gras und Bäume?

»Und es wurde ihnen [den Heuschrecken] gesagt, dass sie dem Gras der Erde keinen Schaden zufügen sollten, auch nicht irgend etwas Grünem, noch irgend einem Baum, sondern



nur den Menschen, die das Siegel Gottes nicht an ihrer Stirne haben.« Würde man hier Gras als Menschen deuten (Hiob 5,25; Psalm 92,8; Jesaja 40,6) und Bäume als Gerechte (1. Mose 49,22; Psalm 1,1-3; vgl. Jeremia 17,7.8; Hesekiel 17,24), wie manche Ausleger es aufgrund der angegebenen alttestamentlichen Texte tun, so müssten die Heuschrecken alle Menschen, Gottlose und Gerechte, verschonen, gleichzeitig aber den Gottlosen schaden. Das wäre ein Widerspruch.

Außerdem sind in der Offenbarung Gras und Bäume auch an allen anderen Stellen wörtlich zu nehmen: Der Baum des Lebens zum Beispiel (2,7; 22,2.14.19)

Auch die Bäume, denen kein Schaden zugefügt wird, solange die Winde gehalten werden, sind buchstäbliche Bäume: »Schädigt die Erde nicht, noch das Meer noch die Bäume, bis wir die Knechte unseres Gottes an ihren Stirnen versiegelt haben.« (7,1-3) Denn auch Erde und Meer sind in diesem Vers buchstäblich. Erst in den sieben Plagen werden Erde (1. Plage), Meer (2. Plage) und Bäume (4. Plage)

in weltweitem Ausmaß geschädigt (Offenbarung 16,2-9; siehe auch Joel 1,10-12.18-20).

Das Gras und die Bäume in der ersten Posaune sind auch wörtlich zu verstehen (8,7). Denn die Westgoten unter Alarich verwüsteten weite Landstriche und zündeten Obstplantagen und Kornfelder an.

Auch schon in den Plagen vor dem Auszug aus Ägypten wurden die Bäume und Felder von Hagel und Heuschrecken zerstört (2. Mose 9,25; 10,5.15).

Die Heuschrecken in der fünften Posaune jedoch lassen ganz gegen jede Erwartung die Landschaft grün, Kornfelder und Obstplantagen unversehrt, aber sind eine Qual für alle Menschen, die Gottes Siegel nicht an ihren Stirnen haben.

Gibt es also gläubige Menschen, die den Islam nicht als Bedrohung erfahren haben, sondern möglicherweise sogar als Schutz?

Was bedeutet Gottes Siegel?

In der Bibel sind die Begriffe Siegel und Zeichen austauschbar: Die Beschneidung wird als Zeichen und als Siegel bezeichnet (1. Mose 17,11; Römer 4,11), und Engel bringen auf der Stirn der Gerechten ein Zeichen bzw. ein Siegel an (Hesekiel 9,4; Offenbarung 7,3). Gottes Auftrag an den Propheten lautet: »Versiegle das Gesetz in meinen Jüngern.« (Jesaja 8,16) Doch womit? »Haltet meine Sabbate, denn sie sind ein Zeichen des ewigen Bundes zwischen mir und euch für alle Zeiten.

Dadurch sollt ihr erkennen, dass ich, der Herr, euch heilige.« (2. Mose 31,13 Neues Leben; vgl. Hesekiel 20,12.20)

Das Gesetz wird also mit dem Sabbatsiegel in unseren Herzen versiegelt. Es überrascht daher nicht, wenn von den Versiegelten in der Offenbarung gesagt wird, dass sie Gottes Gebote halten (Offenbarung 14,12). Andere Texte zeigen, dass nur der Heilige Geist dem Gesetz in unserem Herzen das Sabbatsiegel aufdrücken kann (Epheser 1,13; 4,30). Mit »Herz« ist in der Bibel der Sitz unseres Denkens und Fühlens gemeint. Gleichbedeutend dafür wird auch der Begriff »Stirn« verwendet. Gottes Name steht auf unseren Stirnen geschrieben, wenn sein Wesen, sein Charakter uns eingepägt ist (Offenbarung 14,1). Auf diese Weise sind daher Gottes Kinder an ihren Stirnen versiegelt.

Dass hier in der fünften Posaune von Gottes Siegel gesprochen wird, lässt uns aufhorchen. Denn die Versiegelung der 144.000 in Offenbarung 7 ist doch eindeutig etwas, was kurz vor Jesu Wiederkunft geschieht. Sollte der Umgang des Islam mit den Sabbathaltern im Mittelalter auch etwas über seine Rolle in der unmittelbaren Zukunft sagen?

Der folgende Abschnitt zeigt, dass die muslimischen Araber tatsächlich den Auftrag bekamen, Bäume und Sabbathalter auf ihren Eroberungszügen zu verschonen:

Zehn Befehle für Mohammeds Mannen

Kurz nachdem Mohammed im Jahr 632

gestorben war, sprach sein Nachfolger Abu Bakr zu seinen Mannen:

»Liebe Leute: Hört zu, ich gebe euch zehn Befehle! Lernt sie von mir auswendig: (1) Handelt nicht betrügerisch oder zügellos, (2) handelt nicht treulos oder hart, (3) tötet keine kleinen Kinder, alten Männer oder Frauen, (4) fällt oder verbrennt keine Palmen, (5) holzt keine Obstbäume ab, (6) schlachtet weder Schafe, Kühe noch Kamele, es sei denn zur Speise.«

Das erinnert uns doch ganz stark an das Gebot, das Gott den Israeliten in der Wüste gab:

»Und wenn sie der HERR, dein Gott, dir in die Hand gibt, so sollst du **alles, was männlich** darin ist, mit der Schärfe des Schwerts erschlagen. Nur **die Frauen, die Kinder und das Vieh** und alles, was in der Stadt ist, und alle Beute sollst du unter dir austeilen und **sollst essen** von der Beute deiner Feinde, die dir der HERR, dein Gott, gegeben hat ... Wenn du vor einer Stadt lange Zeit liegen musst, gegen die du kämpfst, um sie zu erobern, so sollst du ihre **Bäume nicht verderben und mit Äxten umhauen**, denn du kannst davon essen; darum sollst du sie nicht fällen. Die Bäume auf dem Felde sind doch nicht Menschen, dass du sie belagern müsstest! Die Bäume aber, von denen du weißt, dass man nicht davon isst, die darfst du verderben und fällen und ein Bollwerk daraus bauen gegen die Stadt, die mit dir Krieg führt, bis du sie besiegt hast.« (5. Mose 20,13.14.19.20)

Und nun zum zweiten Teil dieser zehn Befehle Abu Bakrs:

»(7) Ihr werdet an Frommen vorüberziehen, die sich an einsame Orte zurückgezogen haben. Lasst sie und ihre Rückzugsorte in Ruhe. (8) Ihr werdet zu Leuten kommen, **die euch** Gefäße mit allen Arten von **Speisen bringen**. Wenn ihr davon mit Muße gegessen habt, so sprecht den Namen Gottes über sie aus. (9) Und ihr werdet Leuten begegnen, die haben den Kopf in der Mitte rasiert und lassen rundherum etwas wie ein Band stehen. Schlagt sie behände mit dem Schwert! (10) Eilt im Namen Gottes!« (aṭ-Ṭabarī, *Tarīḥ aṭ-Ṭabarī, Tarīḥ ar-Rusūl wa-l-Mulūk*, Band 3, Seite 226-227)

Auch der 8. Befehl ist ganz im Sinne des mosaischen Kriegsgesetzes: »Wenn du vor eine Stadt ziehst, um gegen sie zu kämpfen, so sollst du ihr zuerst den Frieden anbieten. Antwortet sie dir friedlich und tut dir ihre Tore auf, so soll das ganze Volk, das darin gefunden wird, dir fronpflichtig sein und dir dienen. Will sie aber nicht Frieden machen mit dir, sondern mit dir Krieg führen, so belagere sie.« (5. Mose 20,10-12)

Die Tonsur

Im 9. Befehl spricht Abu Bakr von Männern mit einer Tonsur. Es gibt aber verschiedene Tonsuren: Die Paulus-Tonsur, bei der das ganze Haupt geschoren wurde; sie wurde in der orientalischen Kirche praktiziert. Die Jakobus-Tonsur, bei der das Vorderhaupt von Ohr zu Ohr geschoren wurde, fand sich in der keltischen Kirche. Die kreisrunde Petrus-Tonsur,

von der Abu Bakr spricht, praktizierte man jedoch nur in der römischen Kirche. Sie wird auch als *Corona clericalis* bezeichnet. Im Jahr 633, also in etwa zu der Zeit, als Abu Bakr seine 10 Befehle verkündigte, wurde sie auf dem Konzil von Toledo verbindlich für alle römisch-katholischen Priester vorgeschrieben. Erst 1972 schaffte der Vatikan die Tonsurpflicht wieder ab, sodass sie heute nur noch vereinzelt vorkommt.

Warum wendet sich Abu Bakr gerade gegen die Geistlichen der römisch-katholischen Kirche?

Die römisch-katholische Kirche war damals die einzige, die den Sonntag als Sabbat festschrieb, also den Sabbat völlig aufgegeben hatte. Dies war weder in der keltischen oder der äthiopischen Kirche der Fall, noch in den orientalischen Kirchen. Die ismaelitischen »Heuschrecken« sollten tatsächlich denen kein Leid antun, die Gottes Siegel trugen. Die römisch-katholische Kirche war damals so intolerant gegenüber anderen sabbathaltenden christlichen Richtungen, dass viele dieser Gruppen – Kopten, verschiedene Orthodoxe und Dissidenten (»Ketzer«) wie die Paulikianer – den Vormarsch des Islam begrüßten und unter ihren neuen Herrschern größere Glaubensfreiheit genossen. Noch mehr über die Heuschrecken in der nächsten Folge. ■

KM